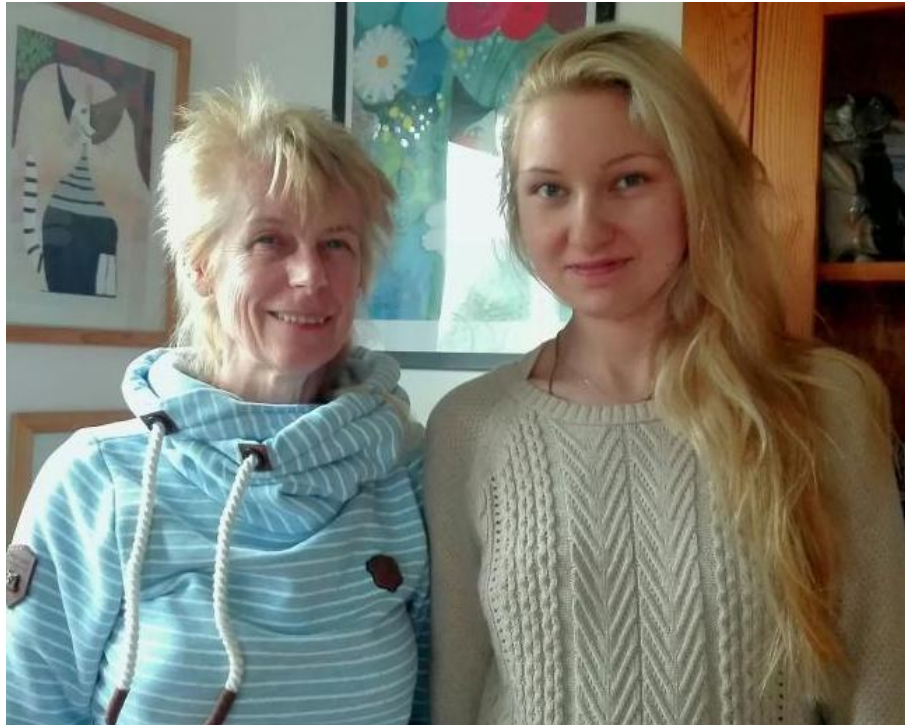


„Wohnen für Hilfe“ gibt's auch im Westerwald

Innovatives Wohnprojekt mit BürgerStiftungsPreis 2017 ausgezeichnet

HÖHR-GRENZHAUSEN/ KOBLENZ. -war- Zimmer zum Studieren gegen Hilfe etwa bei der Gartenarbeit oder im Haushalt: Das Studierendenwerk und die Hochschule Koblenz bieten seit einem Jahr das Projekt „Wohnen für Hilfe“ an. Auch in Höhr-Grenzhausen ist eine solche neue Wohnform schon entstanden.

13 bestehende Partnerschaftsverträge und sieben, die voraussichtlich noch bis Jahresende abgeschlossen werden sollen: in Koblenz, Waldech, Löff, Höhr-Grenzhausen, spricht: in und um die Hochschulstadt. Das klingt zunächst nicht viel. Doch damit liegen die Kooperationspartner schon über dem Ziel, welches sie sich für das Ende des zweiten Jahres gesteckt hatten. „Bei Wohnen für Hilfe geht es ja nicht darum, kurzfristig preiswerten Wohnraum an Studierende zu vermitteln, sondern längerfristige Wohnpartnerschaften herzustellen“, betont Anne Dommershausen, die das Projekt leitet und Ansprechpartnerin für Studierende und Wohnraumanbieter ist. Damit Topf und Deckel wirklich passen, nimmt sie sich viel Zeit, die Kandidaten kennenzuler-



Lilli und Liya (rechts) wohnen seit September in Höhr-Grenzhausen zusammen. Das Modell „Wohnen für Hilfe“ gibt es bundesweit, insbesondere in großen und teuren Universitätsstädten funktioniert es gut.

Foto: Büro „Wohnen für Hilfe“

nen und Vorstellungen und Wünsche abzufragen. So konnte die Projektleiterin etwa eine Asien-affine Familie mit einem Studenten aus Sri Lanka zusammenbringen und eine motorisch eingeschränkte Dame mit großer Leidenschaft fürs Kochen mit einer Studentin mit gleichem Hobby. „Wohnen für Hilfe“ bedeu-

tet, dass die Studierenden bis auf die Nebenkosten mietfrei wohnen, dafür aber maximal 25 Stunden pro Monat helfen: Housekeeping, Kinderbetreuung, Botengänge und Einkäufe, Gartenarbeit, Fahrten und Begleitung zum Arzt. Gerade Senioren geht es oft auch um die Gesellschaft. „Wohnen für Hilfe“ richtet

sich aber an alle Hilfesuchenden, auch Familien und Menschen mit Behinderung. Die Hälfte der vermittelten Studierenden sind Deutsche, die andere Hälfte Ausländer unterschiedlicher Herkunft. Diese Quote ist bemerkenswert. Die Kanzlerin der Hochschule, Heidi Mikoteit-Olsen, und die Geschäftsführerin des

Studierendenwerks, Gabriele Riedle-Müller, führen dies auf die Sensibilität und langjährige Erfahrung Dommershausens in der Arbeit mit ausländischen Studierenden zurück.

Das Koblenzer Wohnprojekt steht unter Schirmherrschaft von Sozialstaatssekretär David Langner (ab Mai 2018 neuer Oberbürgermeister in der Schängelstadt). „Neben Mehrgenerationenhäusern ist dies sicherlich eine der innovativsten Wohnformen. Ich bin froh, dass das Projekt in Koblenz und der Region dank kluger Planung gut anläuft. Dass es auch zur Integration ausländischer Mitbürger beiträgt, ist ein zusätzliches Plus.“

Ebenso beurteilte eine Jury der Koblenzer BürgerStiftung „Wohnen für Hilfe“ und zeichnete es als innovatives Projekt mit dem BürgerStiftungsPreis 2017 aus. Mit dem Preisgeld von 1500 Euro soll der Einsatz ehrenamtlicher Helfer honoriert werden. Wie Anne Dommershausen fahren diese etwa in der Bewerbungs- und Probewohnphase zu den Wohnraumanbietern.

⇒ Weitere Infos und Kontakt: www.wohnen-fuer-hilfe.de, ☎(0261) 95 28 981.